# KopfLichter

Digital Art & Lyrik

Carmen A.M. Windt Claudia-Karina Rose

# **Impressum**

© Selbstverlag Carmen A.M. Windt & Claudia-Karina Rose

Digital Art und Lyrische Texte Carmen A.M. Windt
Bildbeschreibungen Claudia-Karina Rose
Layout Carmen A.M. Windt

Sämtliche Grafiken und Texte unterliegen dem Copyright. Vervielfältigungen und Vertrieb sind nicht erlaubt.

Carmen Windt Claudia-Karina Rose
Künstlerin Autorin
www.carmen-am-windt.de www.foerderverein-gortz.de
www.frauenundkunst.de

### **VORWORT**

# KopfLichter oder Kopf lichter

- Claudia-Karina Rose -

Der Titel des Buches ist doppeldeutig gemeint, einmal als KopfLichter im Sinne von Lichtern, der hell strahlenden Auswahl der besten Grafiken, zum anderen als Kopf lichter, im Sinne von endlich klar sehen. Von Gedanken, die durch die Arbeit unseres Geistes zu neuen Erkenntnissen, von vorher nicht zu durchschauenden Sachverhalten, Ereignissen, Einsichten, Emotionen und so weiter, führen.

Aus dem großen Fundus ihrer digitalen Bilder hat die Künstlerin Carmen Windt in diesem Buch eine kleine Gruppe von digitalen Grafiken herausgesucht, die besonders ihre eigenen Emotionen und Gedanken beflügeln. Durch ihre Titel und ihre literarischen Anmerkungen/Gedichte erhält der Betrachter Einblicke in die Innenwelt der Künstlerin. Bilder und Texte von Carmen Windt geben uns einen Überblick in ihr "Denken in sinnlichen Einzelvorstellungen", das heißt, in ihr "Denken in Bildern, Sprache und Emotionen". Diese Darstellungsform zeigt uns eine sehr persönliche Interpretation der Künstlerin, ein mutiger künstlerischer Seelenstripteas. Aber auch die versteckte nachdenkliche Seite der Künstlerin schimmert hindurch. Ihre Inspirationen erwecken beim Betrachter Assoziationen von Lebenslust, rufen aber auch zu intensiveren Reflexionen auf.

Dem gegenüber soll meine rational-sachliche, manchmal witzige oder provozierende Bildbeschreibung und Deutung stehen, die nur ausgehend vom Bild und Titel eigene Gedanken und Überlegungen darlegt. Besonders bei abstrakten Grafiken haben viele Betrachter Schwierigkeiten, einen Zugang zu den Bildern zu finden. Unsere Texte wollen eine Hilfestellung sein, wie man vorgehen kann sie zu interpretieren. Drei einfache Fragen kann man sich stellen: Was sehe ich? Was empfinde ich und wie ist es eingebunden in unsere gesellschaftliche Entwicklung? Unsere Antworten zeigen einen emotionalen und einen rationalen Weg auf. Und auch dass die Bilder eingebunden sind in die soziale, politische, emotionale sowie künstlerische Werteentwicklung unserer Gegenwart.

Die Texte wurden von uns Beiden unabhängig voneinander geschrieben! Im Spannungsverhältnis der unterschiedlichen Herangehensweise und Interpretation wünschen wir uns, dass der betrachtende Leser ein buntes Kaleidoskop von Eindrücken erhält, die er mit seinen eigenen Empfindungen und Überlegungen vergleichen kann.

Die Computergrafiken von Carmen Windt irritieren nicht, denn das "Prinzip Hoffnung" ist eine Lebensmaxime der Künstlerin, weshalb fast alle Bilder eine strahlende Farbigkeit besitzen und von der positiven Einstellung der Künstlerin zeugen. Carmen Windt verzaubert uns mit ihren Computergrafiken und Gedichten und vermittelt uns ihre Leichtigkeit des Seins.

# Zu den Bilder

Die digitalen Grafiken "KopfLichter" von Carmen Windt zeigen virtuelle Räume mit ungewohnten Perspektiven, abstrakte oder filigrane Formen erobern die Bildebenen und eröffnen unterschiedliche Interpretationsansätze. Versatzstücke aus der Realität erscheinen farblich und formal verfremdet und beflügeln die Fantasie des Betrach-

ters. Bei allen Motiven spielt die farbliche Gestaltung und die kreative Fähigkeit der Künstlerin, die sie in den Herstellungsprozess einfließen lässt, eine besonders große Rolle. Der schöpferische Prozess des Entstehens der Grafiken geht mit sehr vielen kleinen und größeren Bearbeitungsschritten einher.

Carmen Windt benutzt dazu ihren großen Fundus an selbst hergestellten sog. "Images", aus denen sie immer wieder neue Computergrafiken entwickeln kann, manche sehr gezielt, einige sind aber auch phantastische Zufallsprodukte.

Der kreative Prozess setzt sich einerseits zusammen aus der großen Spielfreude und Neugierde, mit der Carmen Windt ihre Computerprogramme anwendet und ausprobiert, andererseits aus ihrer überbordenden Fantasie. Man sieht es den Computergrafiken an, dass sie ihren großen Kenntnisreichtum aus der Öl-, Acryl- und Aquarellmalerei mit einbringt. Einige Bilder erinnern durch ihre Farbigkeit oder durch ihre Komposition an andere Kunststilrichtungen. Es entstehen durch die Computerbearbeitung vage Ansätze von inhaltlichen Aussagen, die sie dann konsequent weiter verfolgt. Der Zufall spielt also auch eine kleine Rolle. Vergleichbar mit der Vorgehensweise der sogenannten "freien Assoziation", wie sie beispielsweise die Surrealisten anwendeten.

Ferner haben alle Kunstwerke eine Gemeinsamkeit: sie besitzen eine positive harmonische Farbstimmung und sie zeugen von der Perfektion und dem sicheren Blick mit dem die Künstlerin ihre Bilder gestaltet.

Wir wünschen unseren Lesern beim Betrachten der Bilder und beim Lesen der Texte viel Vergnügen. Mögen Sie vielfältige Assoziationen, Einsichten oder auch nur Spaß und Unterhaltung dabei empfinden!

Claudia-Karina Rose

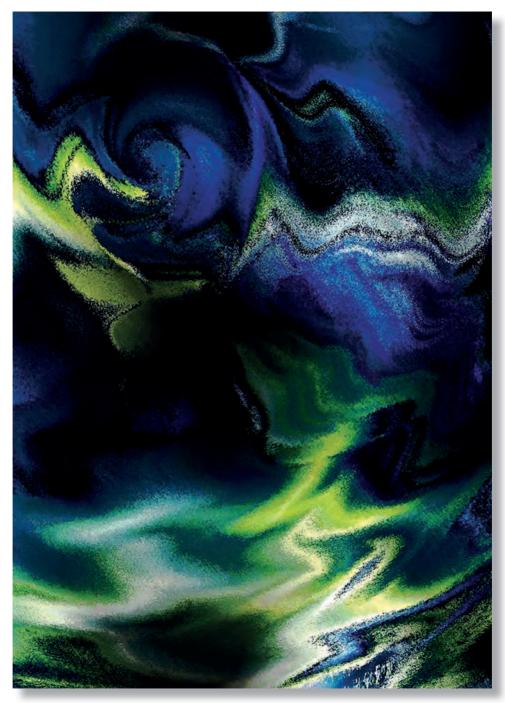
Stehe ich an deinen Ufern, fühle ich mich magisch angezogen und höre Neptun rufen.
Scheinen mir deine wilden Wellen gleich einer wärmenden Decke.
Mich schauderts und dennoch lauert in deinen Schaumkronen das Versprechen des Vergessens.

#### Meeresbrausen

Ich lausche den Urgewalten des Meeres, dem Brausen, Donner und Blitzen. Ich fühle mich so klein und bedeutungslos. Doch mein Kopf wird klar und alle meine Sorgen relativieren sich! Unbekannter Verfasser

Ein orkanartiges heftiges Unwetter herrscht über dem Meer. Die Wellen schrauben sich turmhoch in die Höhe und krachen prasselnd nieder. Grelle Blitze und Nordlichter erhellen die Szenerie und tauchen die entfesselte Urgewalt des Wassers in gelb-grünes Licht. Welch eine Weltuntergangsstimmung! Was macht dieses Bild so faszinierend?

Das Szenarium ist gleichzeitig anziehend und Angst einflößend. Die ineinander fließenden feinen Farbverläufe der von Blitz erhellten Wellen und die ebenso gleitend abgestuften Farbübergänge der dunklen Wassermassen – keine einzige gerade Linie ist in der Grafik vorhanden –, erzeugen eine formvollendete malerische Harmonie. Sie steht in Kontrast zu der emotionalen Empfindung Angst vor der entfesselten Elementarkraft des Wassers und der sich durch Blitze entladenden elektrischen Energie. Beides zusammen erlebt, jagt uns wohlige Schauer über den Rücken. Das macht die Faszination des Bildes aus!



Ich stelle mir oft vor,
dass es in meinem Kopf bunt zugeht,
Gedanken jeglicher Couleur
wandern auf und ab
und wägen hin und her,
ob sie mich nun überfallen sollen oder nicht.
Und wenn sie sich dann entscheiden,
senden sie einen Abgesandten
nennen ihn Geistesblitz
und kommen genau dann,
wenn ich weder
Block noch Bleistift
bei mir trage.

#### Geistesblitze

Wer Träume verwirklichen will, muss wacher sein und tiefer träumen als andere. Karl Förster (1874–1970), dtsch. Gärtner, Staudenzüchter und Schriftsteller

Statement: Geistesblitze leuchten auf – und erlöschen. Die Vernunft kann sie registrieren, auswerten und anwenden.

Die Künstlerin entführt uns in ihre wunderbare Welt der Farben-, Formen- und Oberflächengestaltung. Die Komposition setzt sich aus den Grundfarben Rot, Gelb, Blau und deren vielfältigen Vermischungen, sowie aus offenen und geschlossenen Formen zusammen. Fließende Farbübergänge werden betont durch gleitende unbegrenzte Formen oder sichtbare Farbüberlagerungen, wobei die Formen oft spitze Winkel erzeugen. Auch die Strukturierung der Oberfläche spielt eine Rolle. Wir sehen Beispiele von aufgerauten, diffus verschwimmenden, transparenten und glatten Darstellungen. Die wechselvollen Umbrüche der Gestaltungsprinzipien und die spitzwinkeligen Formen erzeugen bei uns ein Blitzgewitter von Eindrücken. Das Bild erscheint uns wie ein farbenfrohes Kaleidoskop des Farbkreises, der Formgebung und der Oberfläche. Emotional erzeugt es einen Rausch der Sinnlichkeit.

Die Künstlerin nennt diese digitale Grafik Geistesblitze. Sie bezeichnen allgemein kluge Einfälle oder spontane Eingebungen, als besondere Form der Ideenfindung. Geistesblitze werden auch als kreative Kurzschlüsse im Gehirn betitelt, nur für Strohköpfe sind sie gefährlich!



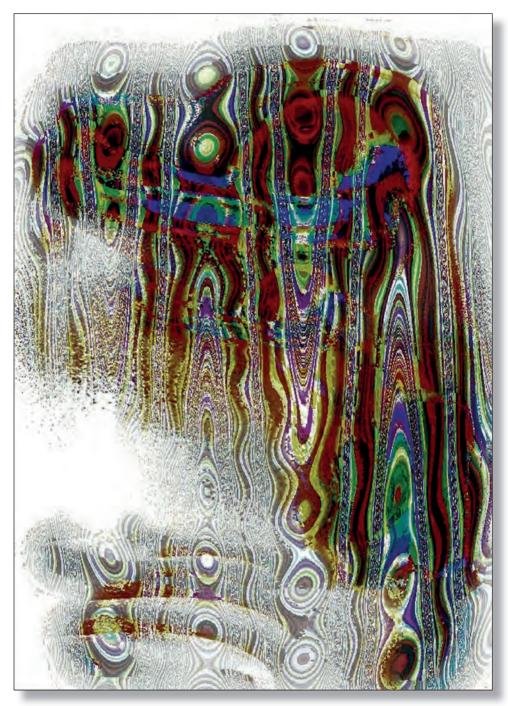
Oh, ihr Unruhigen,
was heckt ihr aus,
was kichert ihr,
was habt ihr vor mit mir?
Beschützt ihr mich?
Oder stoßt ihr mich in einen Strudel
von Zweifel und Unvermögen,
unfähig, mich zu sortieren und
zu beginnen?

#### Konferenz der Geister

Ach, da kommt der Meister! Herr, die Not ist groß! Die ich rief, die Geister, Werd ich nun nicht los. Johann Wolfgang von Goethe (1749 – 1832), aus "Der Zauberlehrling"

Mehrere langgestreckte Gestalten steigen vor uns aus einem grauen Hintergrund auf. Sie zeigen eine kleinteilige Ornamentik. Besonders die dekorativ geschwungenen Linien, in denen immer wieder Kreise auftauchen, kennzeichnen ihre Gestalt. Sie werden überwiegend durch die Farben Rot-Blau-Grün und deren Ineinanderfließen dargestellt. Diese geschwungenen Körperlinien rufen eine quirlige Beweglichkeit hervor. Das Aufwärtsstreben sowie die ornamentalen Entwicklung der Geister aus kleinteiligen Mustern, erinnern sehr an die Gestaltungsprinzipien des Jugendstils.

Was sind das für Geister, die wir riefen? Sie sehen sehr farbenfroh, quicklebendig und auch ein wenig spöttisch aus. Sie sind manchmal lästig, aber auch lustig und unterhaltend. Es könnten aber auch mahnende Geister wie in Goethes Zauberlehrling sein. Sie erinnern uns daran, dass wir alle für unsere Handlungen Verantwortung tragen, ob in der Wirtschaft, in der Forschung, in der Umwelt usw. Wir dürfen nicht den Geistern der Zeit durch Gedankenlosigkeit, Faulheit, Intoleranz und Verantwortungslosigkeit freien Lauf lassen, sondern wir müssen Stellung beziehen. Auch darüber nachzudenken, fordern uns diese entzückenden Geister auf. Doch jeder besitzt seine eigenen Geister, ob nun spöttisch, fröhlich oder mahnend!



Wo seid ihr geblieben,
ihr Starken?
In Neptuns Reich wartet ihr
auf die, die da kommen
euch zu entdecken,
vom Morast zu befreien,
euch auszustellen,
anzupreisen,
der Stille zu entreißen.
Einsam steht ihr dann zur Schau,
beraubt der ewigen Ruhe ...

#### Versunken

Wer in sich versunken ist, ist gut aufgehoben. Waltraud Puzicha (1925 – 2013), deutsche Aphoristikerin

Das Versinken von Städten als Strafe für Vergehen scheint ein Topos zu sein. Der Sage nach, ging Vineta bei Sturmhochwasser in der Ostsee unter. Grund sei der moralische Verfall der Stadt, der "Hochmut und die Verschwendung der Bewohner" gewesen. Den Untergang von Atlantis, einem mythischen Inselreich der Antike, beschreibt der griechische Philosoph Platon. Die Seemacht Atlantis ging nach einem gescheiterten, imperialistischen Angriff auf Athen infolge einer Naturkatastrophe innerhalb "eines einzigen Tages und einer unglückseligen Nacht" unter.

Eine im Meer versunkene Stadt wird hier gezeigt. Gebäude und hoch aufragende Türme sind schemenhaft, von links nach rechts gebeugt, im Wasser zu erkennen. Handelt es sich um eine städtische Siedlung, eine wehrhafte Festungsanlage? Die einzelnen Gebäude sind nicht zuzuordnen, auf jeden Fall aber urban. Vor dem großen Turm in der Mitte liegt ein versunkenes Wikingerschiff. Ein blauer, diffuser Schleier assoziiert das Meer. Gelbe, grüne und rot-orangefarbene Formen vermitteln den Eindruck der Sonnenspiegelung im Wasser. Im unteren Drittel des Bildes imaginieren gebogene Linien den Eindruck von Wellenschlag.

Was will die Künstlerin uns hier vermitteln? Stellt sie hier den Untergang als ein Versinken in die schlammigen Tiefen des Meeres dar? Der physische Untergang und das Vergessen sind die Strafe. Nur die mahnende Erinnerung bleibt.



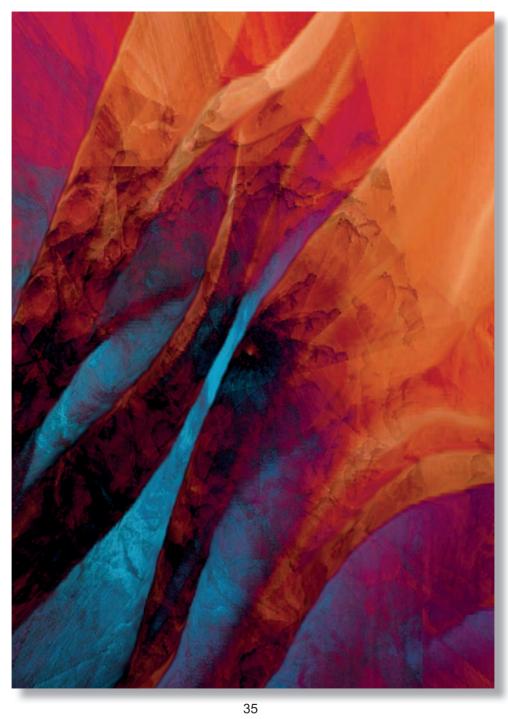
Du berührst mich,
ergreifst mich,
wickelst mich ein,
schürst ein Feuer,
von dem du nicht ahnst,
wie lange es lodern wird.
Ich rate dir zur Vorsicht,
doch du hörst nicht
und nun mußt du
durchs Feuer der Leidenschaft.

#### Leidenschaften

"Ich habe keine besondere Begabung, sondern bin nur leidenschaftlich neugierig." Albert Einstein (1879 – 1955), theoretischer Physiker

Leidenschaft ist, wenn man für Etwas brennt und zur Erreichung dieses Ziels seine gesamte Energie konzentriert. Die Leidenschaft ist hier symbolisch als eine von rechts oben herabstürzende Feuerwalze dargestellt, die sich mit ihren züngelnden Flammenausläufern nach links unten fortsetzt. Die einzelnen Flammen changieren in den Farbtönen Orange-Rot und deren Mischungen. Das Feuer scheint vom Himmel herabzufallen. Es verdrängt, ja verschlingt sogar unten links die blau-schwarze Farbe, die für den kühlen Verstand, die Ratio und das Abwägen von Sachverhalten steht.

Leidenschaft, das ist eine das Gemüt völlig ergreifende Emotion, die sich auf die verschiedensten Bereiche erstrecken kann. Drückt diese Flammenwalze durch ihr überfallartiges Einsetzen und Verschlingen auch eine Abgrenzung, eine Isolation aus? Durch den Verlust der Realität kann eine nicht gezähmte Leidenschaft zur Obsession, zur Besessenheit ausarten. Nur der freie Wille kann diese starken emotionalen Regungen regulieren. Welches Ziel die dargestellt Leidenschaft verfolgt, wird uns absichtlich nicht mitgeteilt, denn diese Frage kann nur jeder selbst für sich beantworten.



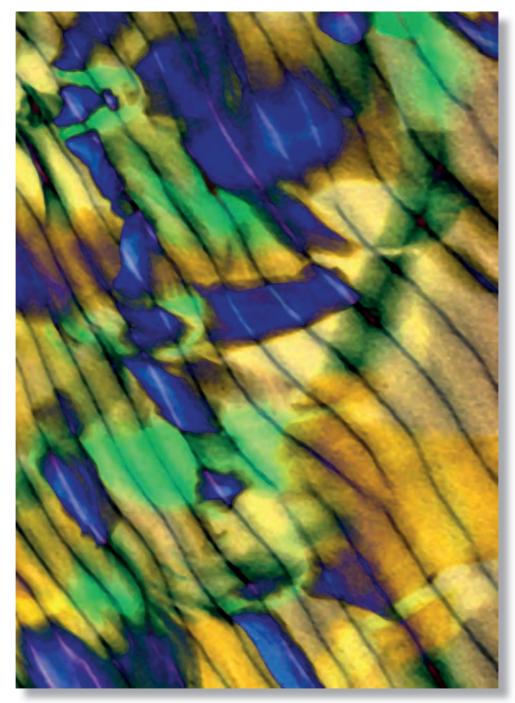
Ich beginne eine lange Reise noch ganz in meinem kleinen Ich gefangen und folge den verschwommenen Spuren, zögernd, zaghaft und leise. Neugierig taste ich entlang der Pfade, was wird am Ende mich erwarten, wenn mich die Furcht verlassen? Liegt da die Antwort meiner Frage?

# Spuren im Sand

Es ist zweifellos viel wert, Spuren im Sand der Zeit zu hinterlassen, wichtiger aber ist es noch, dass sie auch in eine löbliche Richtung zeigen. Autor unbekannt

Diagonale Linie in schwarzer Farbgebung führen von links oben nach rechts unten. Sie sind hinterlegt mit unregelmäßigen grünen, blauen und gelben Farbflecken und erwecken den Eindruck von Spuren im Meer. Grün steht für Tang, Blau für Meerwasser, die Linie für imaginäre Sandwellen. Sind wir nicht unser ganzes Leben lang auf Spurensuche? Nach Liebe und Verständnis, einem Partner, dem Sinn des Lebens, einer sinnvollen Betätigung oder gar nach unseren Wurzel? Suchen wir nicht die Spuren einer Zeit, einer Kultur, aber auch Spuren persönlicher Ereignisse und Momente in unserem Leben, Spuren einer Lebensgeschichte? Diese Spuren im Sand erscheinen mir hier sehr positiv. Das Meer hinterlässt beim Anschlagen an den Strand Sandbögen, die Sonne setzt helle Farbakzente in den Sand und reflektiert das Licht.

Diese erstaunlich einfachen gestalterischen Mittel führen zu der Feststellung: Kunst ist eigentlich eine Erfindung der Natur!



Da zieht ihr vorbei an meinem Fenster,
Regentropfen zeichnen euch weich,
nehmen euch das Bedrohliche eines Gewittertages.
Ein unwirkliches Licht umfängt euch
und zieht mich magisch an.
Schon immer haben mich Gewitter fasziniert,
der helle Schein der Blitze
an einem ansonsten tief dunklen Himmel.
Besonders aber am Meer,
wenn der Blitz die gelben Regenjacken erhellt,
bis sie funkeln wie kleine Leuchttürme.

#### Vor meinem Fenster

Der Blaue Reiter ist eine Künstlergruppe, die sich 1911 in München um Franz Mark, August Macke, Gabriele Münter und Wassily Kandinsky gebildet hatte. Sie vertraten die Auffassung, dass jeder Mensch eine innere und eine äußere Erlebniswirklichkeit besitzt, die durch die Kunst zusammengeführt werden sollte. Seine Empfindungen auszudrücken war der Grundgedanke des Expressionismus.

Was sehen, oder besser ausgedrückt, empfinden wir bei diesem Bild? Wir schauen, durch eine tropfnasse Glasscheibe nach draußen auf eine Landschaft. Durch die Regentropfen entsteht eine diffuse Unschärfe, die der fein abgestimmten Farbigkeit mit ihren fließenden Farbübergängen von Blau, Grün, Gelb, Orange, Rot bis Lila einen besonderen Reiz verleiht. Alle Farben des Regenbogens sind hier vereint. Bei dieser Grafik merkt man besonders, dass die Künstlerin aus der Malerei kommt. Die Grafik erinnert in ihrer Farbauswahl sehr an die Farbigkeit des *Blauen Reiters*.

Auch diese Grafik von Carmen Windt zeigt ihren Wunsch, das auszudrücken, was sie empfindet. Sie zeigt uns nicht das, was sie sieht, sondern ihren Sinneseindruck. Durch ihre Farbkomposition ist ihr die emotionale Darstellung eines heiter strahlenden Tages mit einem überraschenden Sommergewitter, grell aufleuchtenden Blitzen, Reflexionen der Sonne, sowie Lichtbrechungen durch die Regentropfen, gelungen. Nur, dass sie ein anderes, ein modernes Medium, eben die Computergrafik, dafür verwendet. Das Bild ist eine Hommage an den "Blauen Reiter".



Ich tauche immer wieder auf, gleich, durch welche Tiefen ich waten muss, gleich, durch welche Flüsse ich schwimmen muss, gleich, durch welche Angsttäler ich wandern muss, ich bin mir sicher, der Weg führt nach oben, irgendwann!

Denn Hoffnung ist mein Lieblingswort.

## **Prinzip Hoffnung**

Der Titel der Grafik ist dem Hauptwerk des deutschen Philosophen Ernst Bloch entlehnt, der es zwischen 1938-47 im USamerikanischen Exil geschrieben hat, erschienen in den Jahren 1954 bis 1959 in der DDR. Ursprünglich sollte es "The dreams of a better life" heißen. Seither ist der Begriff "Prinzip Hoffnung" zu einem geflügelten Wort in der deutschen Sprache geworden. Die sozial-utopische Denkweise von Ernst Bloch hat sich in der Wirklichkeit leider nicht durchsetzen können. Ein Lieblingszitat von Carmen Windt aus seinem Buch ist: Nicht vergessen, sondern verändern!

In einem angeschnittenen, konzentrisch nach links unten verlaufenden, spiralförmigen, schwarz-grün-blauem Strudel entdeckt man rechts – kurz vor dem Strudelgrund – ein verschwommenes Gesicht. Nur der geöffnete Mund und die Kinnpartie sind genau zu identifizieren. Ein helles, strahlendes Licht ist neben dem rechten Mundwinkel zu sehen. Der dunkle furchteinflößende Strudel, der durch weiße Linien und dunkle Farbgebung gekennzeichnet ist, ruft die Konnotation von Gefahr und Angst hervor. Durch den stark angeschnittenen Ausschnitt wird die Situation ins Bedrohliche gesteigert. Man hat den Eindruck, als ob der Mund einen Urschrei ausstößt, dessen Schallwellen im Strudel untergehen. Dieser Schrei stößt das hell strahlende, weiße Licht auf den Weg in den Abgrund aus. Es symbolisiert einen Hoffnungsschimmer, der durch das aus tiefster Seelenqual hervorgebrachte Geräusch ausgelöst wird.

"Hoffnung ist die innere Haltung eines Menschen, die das Lebensprinzip der Veränderung, der Bewegung in sich aufnimmt, positiv besetzt und auslegt"! Das Bild Prinzip Hoffnung mit seinem Urschrei illustriert genau diesen Sachverhalt.



Alles wäre so einfach, ordneten wir uns ein in die Weltenordnung und würden wir nicht immer wieder Unordnung schaffen, indem wir die naturgegebenen Wege verlassen und uns der Illusion hingeben, scheinbar "unser Ding" zu machen.

# Einordnung - Unordnung - Weltenordnung

Leben ist Einordnung in die Hackordnung, sagte der Hahn, alles andere ist Unordnung. Manfred Hinrich, Dr. phil. (1926 – 2015), deutscher Philosoph und Schriftsteller

Ein kunstvoll gefaltetes und gewölbtes Papier mit blauer und brauner zerfließender Farbgebung scheint in der Mitte aufzubrechen. Die Faltung erinnert eher an den Facettenschliff eines Diamanten. Was drängt da hervor? Ist es was Gutes oder was Böses? Irgendwie haben wir das Gefühl, dass es beides sein könnte. Woher kommt dieser Eindruck? Der Kontrast zwischen der exakten Faltung, die sich rhombus-förmig und gebogen, von links unten nach rechts oben erstreckt und den Farbflächen, die gegensätzlich von oben nach unten fließen, sowie die drei gesteppten Bänder und das Aufbrechen der Wölbung mit ihren dunklen Tiefen, hinterlassen bei uns ein ambivalentes Gefühl. Öffnet sich hier die Büchse der Pandora, die alle möglichen Übel der Welt enthält? Oder stecken im Inneren noch vielfältigere, wunderbare, unbekannte Möglichkeiten, von denen wir noch keine Ahnung haben?

Einordnung und Unordnung steht für die beschriebene Ambivalenz. Weltenordnung aber ist ein mächtiges Wort. Es wird in der Politik und in der Wirtschaft leider nicht zum Vorteil Aller angewendet. Denn die Natur ist unsere Weltenordnung. Sie ist der Lauf der Gestirne, der Wechsel der Jahreszeiten, das Werden und Vergehen und wir Menschen sind ein Teil dieser natürlichen Ordnung. Wir sollten auf sie Acht geben! Ein sehr interessantes Bild von großer ästhetischer Schönheit, das uns immer wieder beschäftigen wird.



Wie schön die Nachtstunden sind!
Geben meiner Fantasie den Raum,
den der Alltag unbarmherzig schluckt,
lassen mich in nie erreichte Ferne schweifen,
mich in unzählige Identitäten schlüpfen;
bin ich schön und stark,
wild und unberechenbar,
Herrscherin und Engel zugleich.
so schön sind nur die Nachtstunden.

#### **Nachtschicht**

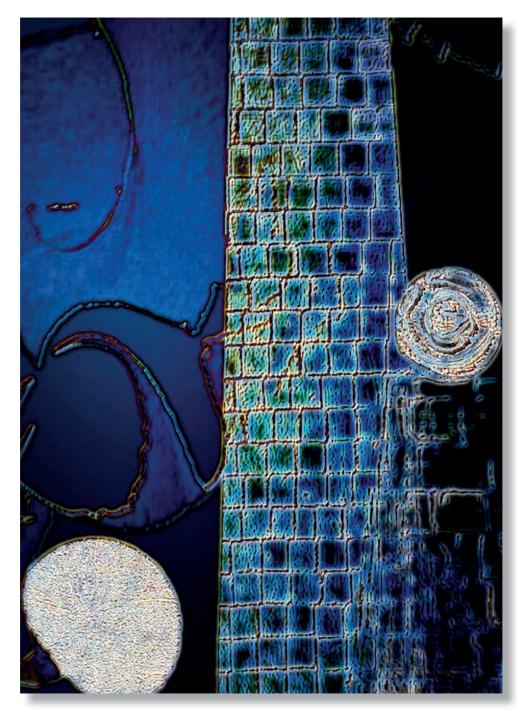
Wer nicht bei Tage gehen darf, schleicht bei Nacht. William Shakespeare (1564 – 1616, englischer Dramatiker)

Das Ischtar-Tor wurde 605 – 562 v.Chr. von Nebukadnezar II in Babylon am Euphrat - im heutigen Irak - errichtet. Im 19. Jh. wieder entdeckt und ausgegraben, befindet es sich heute im Pergamon-Museum, Berlin. Istar war die wichtigste babylonische Göttin. Sie wurde sowohl als Morgen- als auch als Abendstern verehrt und galt als Göttin der Liebe, des Krieges und der Fruchtbarkeit. Ihr Symboltier ist der Löwe.

Der Titel gibt uns einen Hinweis. Befinden wir uns nachts im Museum? Streifen unsere Taschenlampen mit ihren kegelförmigen Lichtern über die Wände der Ausstellung und beleuchten schlaglichtartig einzelne Ausschnitte? Gleich einer Königin der Nacht, ragt eine wunderbare Mosaikstele, Mitte rechts im Bild, auf. Die Farben der Mosaiksteine changieren zwischen blau-grün-gelbenTönen. Sie tritt erleuchtet aus einem mitternachtsdunklen Blau hervor. Zwei helle kreisförmige Gebilde befinden sich links und rechts der Stele. Im linken, dunkelblauem Hintergrund treten undefinierbare Linien auf.

Mich erinnert die Farbigkeit dieses wunderbaren Mosaiks an den Prozessionsweg zum Ischtar-Tor. Es entführt mich in die geheimnisvolle Welt des alten, mir unbekannten, Babylons mit seiner faszinierenden Welt der Mythen und Sagen Vorderasiens.

Psst, leise sein, sonst kommt die Aufsicht!



Sitzt mir im Nacken, balancierst auf meiner Schulter, rutschst meinen Rücken entlang. Kircherst, wieherst, lachst, weinst, hältst mich an, hältst mich auf, treibst mich, stoppst mich, bist mein unbequemer Freund.

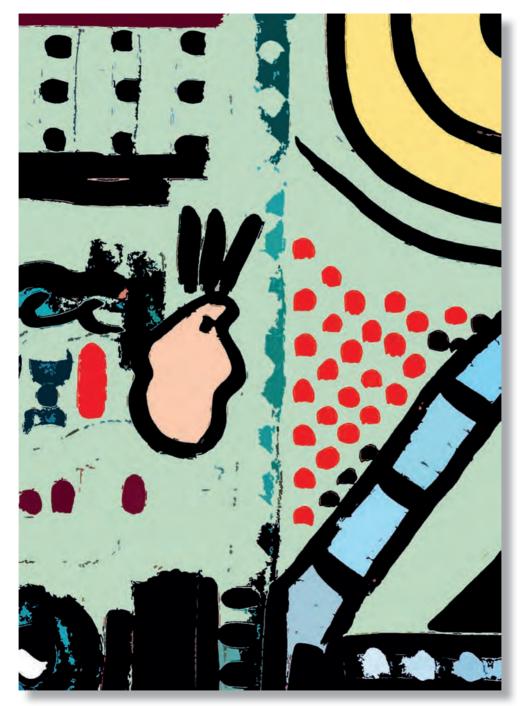
# Alter Ego

Der Freund sei ein anderes Ich. Phythàgoras (580–500 v.Chr.)

Alter Ego ist ein lat. "geflügeltes" Wort und wird in verschiedenen Bereichen verwendet. In der Psychologie bezeichnet der Begriff auch ein "zweites Ich" innerhalb ein und derselben Person. In einigen ethnischen Religionen steht Alter Ego für Außenseelen, geistige Doppelgänger, die als "persönlicher Schutzgeist" in Gestalt eines Tieres, einer Pflanze oder auch körperlos existieren. Im kulturellen Bereich bezeichnet Alter Ego eine Person, die zwei verschiedene Leben lebt. Die bekanntesten Beispiele aus Literatur und Populärkultur hierfür sind Mr. Hyde, Batman, Superman u.a.

Wir sehen hier das *Alter Ego* der Künstlerin. Natürlich als kleinen Kobold mit Irokesenschnitt, der neugierig auf die Welt unter sich schaut. Die Neugierde und die Frisur sind genau getroffen, denn ihre Haare stehen meist in alle Himmelsrichtungen. Sie ist rastlos in der Verwirklichung ihrer hunderttausend künstlerischen Einfälle, die ihr im Kopf herum spuken. Sie verändert oder verwirft sie aber, wenn sie nicht voll ihre Intension treffen.

Der hellgrüne Hintergrund des Bildes spricht für ihre positive Grundeinstellung. Wie sieht sie ihre Umwelt? Kennzeichnen die roten und schwarzen Punkte positive und negative Erlebnisse? Signalisiert der große, ovale rote Farbfleck neben ihrem Kopf, dass momentan das Positive überwiegt? Stellen die kräftigen schwarzen Striche, oben und unten im Bild, ihre melancholischen Stimmungen oder ihre weniger guten Lebenserfahrungen dar? Im Kontrast dazu zeigt uns oben rechts die große gelbe Sonne wieder ihre optimistische Lebenseinstellung, die aber über eine Leiter erklommen werden soll. Das bedeutet Arbeit an sich selbst, an der Umwelt. Auch diese Details kann man auf die Künstlerin projizieren, denn sie reflektiert sehr viel und bringt sich in vielen sozialen Bereichen ein. Die Grafik mit ihrer Reduktion auf formelhafte Zeichen, Striche, Kreise, Flächen und die spielerisch aufgebaute Komposition zeugen von der großen Fantasie und dem schöpferischen Umgang der Künstlerin mit ihren kreativen Ideen. Als ihre Freundin, empfinde ich diese Darstellung ihres *Alter Egos* sehr prägnant und gelungen.



... wir sind am Ende angelangt,

Hoffentlich hat unser Buch KopfLichter Ihnen Freude und eine farbenfrohe Pause in den Alltag gebracht.

An dieser Stelle möchte ich mich bei meiner Co-Autorin Claudia-Karina Rose bedanken, die in unermüdlicher Klein- und Kopfarbeit meine *KopfLichter* interpretiert hat und versteckte Botschaften wahrnahm, die mir selber bis dato nicht wirklich bewusst waren! Und die mir ob dieser Mammutaufgabe nicht die Freundschaft gekündigt hat!

Ich danke dem Mann an meiner Seite, der während der intensiven Arbeitsphase auf so manches verzichten musste und mich dennoch nicht verließ. Und ich danke dem Mann an Claudias Seite, Uwe Sernow-Rose, der mit viel Einsatz unsere Texte las und so manche nützliche Anregung beitrug.

Ein herzliches Danke gebührt auch unseren Freundinnen und Freunden, die fest an uns und unser Projekt geglaubt haben und uns unterstützten.

Zum Schluss danke ich auch Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, für Ihr Interesse an unserem Buch. Claudia und ich freuen uns über jede Form von feedback oder Anregungen.

Carmen A.M. Windt

# Alle Grafiken aus diesem Buch können Sie als Poster erhalten. Maximalgröße: A2 (42 x 59,4 cm)

Kontakt: camwindt@gmx.net

www.carmen-am-windt.de